Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern

Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern

Band: 9 (1935)

Heft: 2

Artikel: Berns Neubauwohnungen und ihre Ausstattung im Vergleiche zu jener anderer Schweizerstädte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-866492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berns Neubauwohnungen und ihre Ausstattung im Vergleiche zu jener anderer Schweizerstädte.

In der „Volkswirtschaft" (Heft 6, 1935), veröffentlicht der sozialstatistische Dienstzweig des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit einen Überblick über die Ausstattung der Neubauwohnungen im Jahre 1934. Die Zahlen über die Ausstattung der im genannten Jahre erstellten Wohnungen zeugen — noch eindrücklicher als jene von 1933 — von der hohen Wohnkultur in den größeren Stadtgemeinden. Früher setzte sich die Durchschnittswohnung aus soundsovielen Zimmern und einem Abtritt zusammen; dazu gehörte eine Küche, ausgestattet mit einem Holz- oder Kohlenherd. Als Heizeinrichtung der Zimmer dienten Kachelöfen, die Zimmerböden bestanden aus Tannen- oder Pitchpinholz, Küchen- und Abtrittbeläge aus einfachen Zementplättli. Die Wände in Küche und Abtritt waren meist nur verputzt und nicht geplättelt.

Ganz anders sehen die heutigen Wohnungen — teilweise auch die Altwohnungen — aus. Abgesehen von Bädern mit eingebauter Badewanne, von elektrischem oder Gasboiler oder Gasautomat für die Warmwasserversorgung, sind die Wohnungen mit Zentral- oder Etagenheizung ausgestattet. Die Schrank- und Zimmertüren sind oft in neueren Bauten als glatte Türen (Sperrholztüren) ausgebildet. Ferner weisen die Küchen nicht selten eingebaute Schränke auf, die Schüttsteine sind in Fayence erstellt und mit Mischbatterien für Kalt- und Warmwasser versehen. Für die Zimmerböden wird Eichen- oder Buchenparkett verwendet. Was die Malerarbeiten betrifft, werden die heutigen Bauten oft in bunten Tönen ausgeführt, was ebenfalls Zuschläge zu der sonst üblichen Arbeit verursacht. In besseren Miethäusern — selbst in solchen mit Zwei- und Dreizimmerwohnungen — ist häufig der Lift eingebaut, wobei auch der eigene Hauswart nicht fehlt.

Die vorstehend skizzierten Wandlungen in der Wohnungsausstattung gehen aus den folgenden Zahlen über die Ausstattung der im Jahre 1934 in 14 größeren Stadtgemeinden und 12 übrigen Städten deutlich hervor.

Städte	Neuerstellte Wohnungen überhaupt	Von 100 Wohnungen haben Heizung: Etagen	Zentral	Fern	Ofen usw.	Kochherd: Gas	Elektrisch	Holz, Kohlen usw.
Zürich	2 627	0,2	78,2	19,3	2,3	68,9	31,0	0,1
Basel	1 840	9,5	51,6	—	38,9	*	*	*
Genf	1 248	*	*	*	*	*	*	*
Bern	1 174	38,7	53,4	7,6	0,3	62,5	37,2	0,3
Lausanne	1 980	3,8	96,2	—	—	*	*	*
St. Gallen	99	—	96,0	—	4,0	87,8	6,1	6,1
Winterthur	181	16,0	64,1	—	19,9	85,6	2,2	12,2
Luzern	196	1,0	74,0	20,4	4,6	90,3	9,7	—
Biel	192	52,6	43,2	—	4,2	98,4	1,6	—
Neuenburg	142	45,1	53,5	—	1,4	81,0	14,1	4,9
Thun	141	62,4	24,1	—	13,5	99,3	0,7	—
Solothurn	123	7,3	43,1	47,2	2,4	100,0	—	—
Olten	124	50,0	46,0	—	4,0	71,8	26,6	1,6
Köniz	99	70,7	21,2	—	8,1	65,6	26,3	8,1
Zus. 14 Städte	10 166	12,7	69,7	7,8	9,8	72,3	26,7	1,0
Übrige 12 Städte	387	41,9	43,7	—	14,4	73,6	21,2	5,2
Zus. 26 Städte 1934	10 553	13,9	68,6	7,5	10,0	72,4	26,3	1,3
Zus. 25 Städte 1933	8 356	20,3	63,3	*	16,4	74,5	24,5	1,0

Städte	Neue Wohnungen überhaupt	Von 100 Wohnungen haben Bad: Badzimmer ohne Abort	mit Abort	kein	Warmwasserversorgung: Zentrale	Gas-Boiler	elektr. Boiler	keine	Lift
Zürich	2 627	21,1	77,8	1,1	27,9	29,5	25,9	16,7	18,9
Basel	1 840	95,9		4,1	100,0			—	5,1
Genf	1 248	100,0		—	*	*	*	*	*
Bern	1 174	28,7	69,9	1,4	18,6	20,0	50,7	10,7	29,8
Lausanne	1 980	2,1	97,9	—	96,2	3,8	—	—	—
St. Gallen	99	65,7	34,3	—	17,2	39,4	32,3	11,1	—
Winterthur	181	44,2	51,9	3,9	—	4,4	44,2	51,4	—
Luzern	196	2,6	95,9	1,5	21,4	—	66,9	11,7	13,3
Biel	192	24,0	73,4	2,6	31,8	20,8	38,0	9,4	26,0
Neuenburg	142	21,1	76,1	2,8	35,2	9,8	27,5	27,5	0,7
Thun	141	10,7	78,0	11,3	1,4	—	80,2	18,4	—
Solothurn	123	19,5	77,2	3,3	50,4	—	47,2	2,4	8,1
Olten	124	7,3	79,0	13,7	4,8	—	87,1	8,1	7,3
Köniz	99	8,1	88,9	3,0	2,0	26,3	69,7	2,0	—
Zus. 14 Städte	10 166	17,1	81,1	1,8	44,9	17,5	28,7	8,9	11,6
Übrige 12 Städte	387	22,0	67,7	10,3	5,2	9,3	66,4	19,1	1,6
Zus. 26 Städte 1934	10 553	17,4	80,5	2,1	42,8	17,2	30,7	9,3	11,2
Zus. 25 Städte 1933	8 356	21,7	76,3	2,0	74,9[1])			25,1	22,9

[1]) Boiler.

Hinsichtlich der

Kochart

überwiegen danach die Gaskochherde in den meisten Städten. Mit elektrischem Kochherd sind im Durchschnitte aller Städte annähernd ¼ der im Jahre 1934 erstellten Wohnungen versehen. Betrachtet man die einzelnen Städte, so zeigt sich, daß, wie im Vorjahre, der Anteil der Wohnungen mit elektrischen Kochherden in Zürich und Bern mit 31,0 bzw. 37,2 % besonders groß ist.

Große Unterschiede zeigen sich auch bei der

Heizart.

In Basel sind z. B. von den erstellten Wohnungen des Jahres 1934 38,9 % und in Bern nur 0,3 % mit Ofenheizung versehen. Stark ist die Ofenheizung außer in Basel noch in Winterthur mit 19,9 % und in Thun (13,5 %) vertreten. In Lausanne wurden keine Wohnungen mit Ofenheizung erstellt. Bemerkenswert ist, daß in Lausanne von den 1980 im Jahre 1934 erstellten Wohnungen nahezu alle — 96,2 % — mit Zentralheizung versehen wurden. Auch in St. Gallen bilden die Neubauwohnungen ohne Zentralheizung eine Ausnahme, wobei indessen zu beachten ist, daß in dieser Gemeinde im Jahre 1934 insgesamt nur 99 neue Wohnungen überhaupt unter Dach kamen. Unter den Großstädten steht hinsichtlich Etagenheizung Bern mit 38,7 % an der Spitze, wogegen in Zürich die betreffende Anteilziffer nur 0,2 % und in Basel 9,5 % beträgt. Das Höchstmaß an Neubauwohnungen mit Fernheizung, die im letzten Jahre nicht besonders erfaßt wurde, verzeichnen die Städte Solothurn mit 47,2 %, Luzern mit 20,4 % und Zürich mit 19,3 % aller im Jahre 1934 erstellten Wohnungen.

Eine wichtige Wohnungszubehör ist das

Bad.

In den 26 Erhebungsstädten weisen nur 2,1 % (Vorjahr 2,0 %) der im Jahre 1934 erstellten Wohnungen kein Bad auf; bei rund $^4/_5$ (Vorjahr $^3/_4$) der Wohnungen sind Bad und Abtritt im gleichen Raume vereinigt. In Genf, Lausanne und St. Gallen wurden überhaupt alle Wohnungen mit dieser Zubehör ausgestattet, in Zürich sind es 98,9 %, in Basel 95,9 % und in Bern 98,6 %.

Die **Warmwasserversorgung.**

Mit Bezug auf diese Zubehör hat die statistische Sektion des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit erstmals für die Erhebung des Jahres 1934 eine genaue Begriffsumschreibung aufgestellt. Danach war als Warmwasserversorgung jede besondere Anlage oder Vorrichtung für die Warmwasserversorgung der Wohnung zu verstehen, sofern die Warmwasserentnahme ohne Vorbereitung sofort möglich ist (durch Öffnen des Warmwasserhahns). Da im Vorjahr einfach nach dem Vorhandensein eines Boilers gefragt wurde, während für die vorliegende Erhebung zwischen Gas- und elektrischen Boilern und anderer Warmwasserversorgung unterschieden wurde, ist ein Vergleich mit den letztjährigen Zahlen nicht ohne weiteres möglich; die diesjährigen Angaben dürften zuverlässiger und vollständiger sein. Während schon nach der letztjährigen Erhebung annähernd $^3/_4$ aller erfaßten Neubauwohnungen mit Boilern versehen waren, weisen für das Jahr 1934 rund $^9/_{10}$ aller Wohnungen Warmwasserversorgung auf. Basel und Lausanne mit ihren 100 % Boiler-Wohnungen stehen an der Spitze, gefolgt von Köniz mit 98,0 %, Solothurn mit 97,6 %, Olten mit 91,9 %, Biel mit 90,6 %, Bern mit 89,3 %, St. Gallen mit 88,9 %, Luzern mit 88,3 %, Zürich mit 83,3 % und Thun mit 81,6 %. Die restlose Ausstattung der Wohnungen in Basel mit Warmwasserversorgung ist deshalb auffällig, weil, wie gesehen, hier der Anteil der Wohnungen mit Ofenheizung (38,9%) besonders groß ist. Im Durchschnitt der 26 Erhebungsgemeinden wurde in 90,7 % aller neuen Wohnungen des Jahres 1934 eine Warmwasseranlage eingebaut.

Die Verteilung auf die verschiedenen Systeme zeigt in den einzelnen Städten ein ungleiches Bild. Den höchsten Prozentsatz elektrischer Boiler verzeichnen Olten (87,1 %), Thun (80,2 %), Köniz (69,7 %), Luzern (66,9 %) und Bern (50,7 %).

Mit einem

Lift

ist im Jahre 1934 im Durchschnitt aller 26 Städte rund jede neunte (11,2 %) Wohnung versehen worden. Die Extreme bilden Bern und Biel mit 29,8 % bzw. 26,0 % und Lausanne, St. Gallen, Winterthur, Thun und Köniz, wo diese Zubehör ganz fehlt.

Die Gliederung der Ergebnisse nach der Zimmerzahl der Wohnungen zeigt, daß mit Bezug auf einzelne Zubehören ein naher Zusammenhang

mit der Wohnungsgröße besteht, während für andere eine solche Beziehung weniger deutlich hervortritt.

Zimmerzahl	Neue Wohnungen überhaupt	Von 100 Wohnungen haben Heizung: Etagen	Zentral	Fern	Kochherd: Ofen usw.	Gas	Elektrisch	Holz, Kohlen usw.
1	1 010	6,4	77,2	9,8	6,6	76,6	22,9	0,5
2	3 804	10,6	67,6	7,8	14,0	75,9	23,7	0,4
3	3 301	21,6	59,0	9,4	10,0	73,1	25,9	1,0
4	1 287	14,3	71,9	6,8	7,0	67,2	31,1	1,7
5	863	7,6	88,1	0,2	4,1	69,4	27,0	3,6
6 und mehr ..	288	6,0	91,5	1,4	1,1	63,2	31,8	5,0
	10 553	13,9	68,6	7,5	10,0	72,4	26,3	1,3

		Von 100 Wohnungen haben Bad: Badzimmer ohne Abort	Badzimmer mit Abort	Warmwasserversorgung: kein	Zentrale	Gas-Boiler	Elektr. Boiler	keine	Lift
1	1 010	2,7	95,6	1,7	66,2	18,9	12,9	2,0	9,1
2	3 804	7,6	90,2	2,2	49,2	21,3	20,5	9,0	11,3
3	3 301	17,9	80,3	1,8	41,6	17,2	31,7	9,5	14,8
4	1 287	29,0	67,3	3,7	33,2	9,1	45,5	12,2	11,0
5	863	37,3	61,5	1,2	23,2	12,9	51,4	12,5	1,7
6 und mehr ..	288	43,6	55,7	0,7	30,1	16,5	46,7	6,7	5,6
	10 553	17,4	80,5	2,1	42,8	17,2	30,7	9,3	11,2

Als Heizung überwiegt in allen Größenklassen die Zentralheizung. Was die Kücheneinrichtung betrifft, ist der Gaskochherd in allen Größenklassen an erster Stelle, bei gleichzeitig verhältnismäßig starker und ebenfalls ziemlich gleichmäßiger Vertretung der elektrischen Kochvorrichtungen. Die Warmwasserversorgung ist unabhängig von der Wohnungsgröße überwiegend vorhanden, wobei bei den größeren Wohnungen die elektrischen Boiler und bei den kleineren Wohnungen andere Systeme in der Mehrzahl sind. Der Lift ist bei den kleinen und mittelgroßen Wohnungen verhältnismäßig am stärksten verbreitet. Wie weit dies darauf zurückzuführen ist, daß es sich bei den Großwohnungen vielfach um Einfamilienhäuser handelt, läßt sich auf Grund der vom Sozialstatistischen Dienstzweig veröffentlichten Zahlen nicht feststellen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Heizart, da die Etagenheizung für Einfamilienhäuser nicht in Frage kommt. Es würde sich empfehlen, anläßlich der nächsten Erhebung diesem Umstande Rech-

nung zu tragen und die Einfamilienhäuser hinsichtlich der Ausstattung für sich auszuzählen. Wohnungen ohne Badezimmer sind in allen Wohnungsgrößenklassen auch im Berichtsjahr nur vereinzelt erstellt worden; bei den Kleinwohnungen überwiegt die Verbindung des Badezimmers mit der Toilette, welche Anordnung mit zunehmender Wohnungsgröße zugunsten eines selbständigen Badezimmers zurücktritt. Die Zentralheizung überwiegt in allen Wohnungsgrößenklassen, tritt jedoch, in Übereinstimmung mit den letztjährigen Ergebnissen, bei den mittelgroßen Wohnungen zugunsten der Etagenheizung etwas zurück.

Die wertvolle Statistik, die das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Verbindung mit den Statistischen Ämtern der Städte Bern, Basel und Zürich und den verschiedenen städtischen Baudirektionen ausgearbeitet hat, sollte von den weitesten Bevölkerungskreisen beachtet werden. Sie lehrt, daß eine gewisse Zurückhaltung bei der Beurteilung der geschichtlichen Entwicklung der Mietpreissteigerung im Rahmen der übrigen Indices geboten ist, da sich die Ausstattung der Wohnungen ständig gebessert hat und der Anteil der besser ausgestatteten Wohnungen am Gesamtwohnungsbestande immer größer geworden ist.